

Meat Market Bukarest

Der Verband ArtLink veranstaltete in Bukarest die 3. Ausgabe des Internationalen Gegenwartstanzfestivals «Explore Dance Festival», die einzige jährliche Veranstaltung dieser Art in der rumänischen Hauptstadt. Das Motto des diesjährigen Tanzfestivals, an dem Künstler aus Rumänien, aus mehreren europäischen Ländern und aus den USA teilgenommen haben, war «Sharing» (dt. «Teilen»), weil die Organisatoren sich vorgenommen hatten, das Publikum zu überraschen und zu ermuntern, bei den neuen Trends des Gegenwartstanzes mitzumachen.

Am Eröffnungsabend wurde die Show «Meat Market» des Schweizer Marcel Leemann präsentiert. Der Tänzer, Choreograph, Theater und Tanzlehrer Marcel Leemann arbeitet mit bedeutenden europäischen Truppen zusammen, und interessiert sich vor allem für Tanztechniken aus dem Bereich «physical theater», was auch in der Aufführung «Meat Market» in Bukarest zu bemerken war. Marcel Leemann: «In dieser Show arbeite ich vor allem mit wiederholten Bewegungen. In meinen Choreographien nutze ich die Möglichkeiten des menschlichen Körpers aus, aber in letzter Zeit interessiere ich mich insbesondere für das Wiederholen gewisser Bewegungen – das sind aber keine stupiden Wiederholungen! Ich möchte, dass durch diese Wiederholungen, durch die wiederholten Körperbewegungen, die Zuschauer in einen bestimmten Geistes- und Körperzustand versetzt werden, in dem eine gewisse Idee zum Ausdruck kommt. Auf der Bühne agieren die Tänzer sehr realistisch, das Ganze ist sehr stark emotionsbeladen, weil sie keine Rollen spielen müssen. Ich möchte nicht, dass sie sich wie Schauspieler auf einer Bühne verhalten. Ich möchte etwas Wahres zeigen, und das erreichen wir durch wiederholte Bewegungen, durch einen besonders ausdrucksvollen Tanzstil, der sowohl klare Strukturen zeigt, aber auch eine gewisse Freiheit ermöglicht.»

In «Meat Market» zeigt Marcel Leemann durch die Körperbewegungen von 3 Frauen und 2 Männern die jüngsten Trends in der gegenwärtigen Tanzkunst. Die Choreographie stellt die Idee des Körpers, der im Tanz als Ware angeboten und verkauft wird.

Der Gast, der das Publikum am meisten beeindruckt hat, war Ivo Dimchev, ein bulgarischer Künstler, der zur Zeit in Amsterdam lebt und arbeitet. Der Choreograph, Photograph, Videokünstler und Komponist Ivo Dimchev ist international anerkannt und wird zu allen Tanzfestivals in Europa eingeladen. In Bukarest präsentierte er «Concerto», eine eher musikalische Show, in der Dimchev zusammen mit einem Musiker auf der Bühne improvisiert und seine aussergewöhnliche Stimme fast auf magische Weise zum Besten gibt. Wie gehören aber eine Aufführung wie «Concerto» und ein Festival für Gegenwartstanz zusammen? Ivo Dimchev antwortet: «Es gibt gewisse Zusammenhänge zwischen der Musikperformance, die ich präsentierte, und einem Gegenwartstanzfestival. Erstens bin ich Choreograph. Ferner stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: «Gibt es Grenzen bei der Gestaltung einer Tanzaufführung?» Die Frage bleibt offen. Ich könnte nicht sagen, dass ich eine Tanzaufführung gezeigt habe, weil «Concerto» die Elemente eines Konzerts enthält: da haben wir einen Musiker, der auf der Bühne Musik schafft, sowie einen Sänger, der die Musik interpretiert, Lichteffekte, usw. Wir haben bewusst nicht sehr viele Theatereffekte benutzt, wir wollten nicht unbedingt, dass das Ganze zu einer kompletten Theater- oder Tanzaufführung wird. Wenn ich, als Choreograph und Performer, ein Konzert auf die Bühne gebe, dann gehört auch Tanzen dazu, Körperbewegungen. Ich glaube schon, dass zwischen einer Musikperformance und einem Tanzfestival ein klarer Zusammenhang existiert, und zwar mindestens weil damit eine wichtige Frage gestellt wird: «Was bedeutet Tanzen?»

Ivo Dimchev ist aber nicht zum erstenmal in Rumänien; zum rumänischen Publikum hat er bereits eine besondere Beziehung: «Es war eine fantastische Erfahrung. Vor 5 Jahren war ich zum erstenmal in Rumänien, mit «Volk's Mother», einer sehr schwierigen Strassenaufführung. Da fliess sogar Blut, es war eine Alpträumdarstellung auf den Strassen von Bukarest. Aber die Leute haben es verstanden, es hat ihnen gefallen. Das hätte ich wirklich nicht erwartet. Ich dachte, das rumänische Publikum sei auf eine so radikale Aufführung nicht vorbereitet, aber die Leute haben sehr gut reagiert. Letztes Jahr, als ich in Baia Mare die Performance «Lili Handel» präsentierte, dachte ich auch nicht, dass die Zuschauer so offen sein würden. Und doch waren sie von Anfang an voll dabei, sie hatten viel Spass an der ganzen Sache. Das machte mich sehr glücklich. Dieses Jahr stand ich mit «Concerto» nicht unter so viel Stress als sonst, weil ich spürte, dass das Publikum für eine Performance dieser Art bereit und offen war.»

Eine wichtige rumänische Aufführung im Explore Dance Festival war «8 Days a Week», eine Veranstaltung des Nationalen Tanzentrums Bukarest, mit der Unterstützung des Kaai Theaters aus Brüssel. Das Konzept erarbeitete der junge rumänische Choreograph Eduard Gabia, schon ein bekannter Namen im internationalen Gegenwartstanz. Am Tag der Aufführung in Bukarest war Eduard Gabia nicht anwesend, weil er an einem anderen Tanzfestival, in Nottingham, Grossbritannien, teilnahm. Über «8 Days a Week» sprachen wir mit einem der Darsteller, dem Tänzer, Choreographen und Professoren für Gegenwartstanz Florin Fieroiu: «Das Konzept der Aufführung kann mit einem Wort ausgedrückt werden: «Fehler». Eduard Gabia war an der Beziehung zwischen Energie und Information sehr interessiert. Immer wenn wir im wirklichen Leben etwas tun möchten, gibt es ein Gleichgewicht zwischen der Energie und der Information, die zusammen zur realistischen Durchführung der Aktion beitragen. Eduard Gabia wollte ein gestörtes Gleichgewicht zeigen, nämlich was passiert, wenn einem im Leben ein Fehler unterläuft, wenn z. B., man etwas herunterfallen lässt. Die unterschiedlichsten Fehler, und was daraus wird – darauf basiert unsere Show.»